

Lieber Achim,

um zu vermitteln warum bzw. wie wir uns durch die Familien-Seminare in Hustedt getragen fühlen, versuche ich kurz unsere derzeitige Situation zu beschreiben:

Wir, das sind Christina und Stephan mit Jonas und Nathan, beide durch die Stoffwechselkrankheit MPS behindert, und seit 6 Monaten Noah.

Jonas und Nathans Behinderung ist geprägt durch einen zunächst geistigen, später körperlichen Abbauprozess. Die Kinder verlieren immer mehr ihrer Fähigkeiten. Derzeit sind sie in einer Phase der Hyperaktivität, bei der sie am liebsten ständig herumtoben, alles was sie sehen anfassen wollen um es dann herumzuwerfen, und beide gleichzeitig versuchen wegzulaufen.

Zuhause in der Schule und im Kindergarten werden sie einzeln betreut. Für uns Eltern ist es sehr wichtig, dass Jonas und Nathan „trotzdem“ immer das Miteinander in der Gruppe teilen können. In Hustedt wissen wir, dass alles so abgestimmt ist, dass dies funktioniert. Alle Teilnehmer – Kinder, Betreuer und Eltern – beginnen den Tag gemeinsam mit Singen. Im Singkreis dürfen Jonas und Nathan herumtoben, mal zu dem Einen mal zu dem Anderen gehen, um ihn/sie zu umarmen, zu beklatschen oder am Rolli oder Buggy zu zerren. Diese Aktivitäten trägt jeder mit – sie schafft zwar Unruhe, aber keiner fühlt sich gestört. Die Türen sind währenddessen von Betreuern *bewacht*, so dass die Beiden nicht unbeaufsichtigt den Raum verlassen können. Dieser Schutz gibt Ihnen den Freiraum, die Freiheit an der Gruppenaktivität uneingeschränkt teilnehmen zu können. Uns Eltern gibt dies die Ruhe, mal nicht selbst hinterher rennen zu müssen, sondern auch am Miteinander teilzuhaben, ohne ständig die Kinder beobachten zu müssen.

Nach dem Singkreis gehen die Kinder in ihre Kindergruppe, in denen sie gemeinsam an den gleichen Themen wie wir Erwachsenen arbeiten, basteln, spielen. Diese Gruppen sind nicht getrennt in Behinderte/Nichtbehinderte Kinder, sondern sie werden nach Alter bestimmt. Dieses Miteinander mit vielen Kindern, sie sich gegenseitig tragen, finden wir sonst nirgendwo.

Dabei auch zu wissen, dass wir uns auf die Betreuer voll verlassen können, gibt uns die Ruhe bei den Elternthemen mitzumachen.

Wir suchen hier nicht alleine nur die Entlastung, unser Hauptanliegen ist vielmehr die thematische Auseinandersetzung mit Gleichgesinnten. Gleichgesinnt heißt, dass jeder sein „Päckchen“ zu tragen hat, wie bestimmen uns NICHT durch die besondere Behinderung unserer Kinder. Gerade durch die

Vielfältigkeit auf der einen Seite, aber auch durch das Gemeinsame andererseits macht das Miteinander in Hustedt so außergewöhnlich.

Wir haben bereits mehrmals an solchen Familienseminaren zu verschiedenen Themen teilgenommen und dabei immer sehr viel Offenheit erfahren und dadurch auch uns selbst mit einbringen können.

Das Netz ist so gespannt, dass wir uns nicht verletzen können. Das erleben wir nicht überall so. Wie leicht sind wir durch „kleine“ Bemerkungen verletzt.

Die Zeit ist immer begrenzt, die Seminare dauern mal 3-4 mal 7 Tage. Aber jedes Mal nehmen wir so viele Anregungen, Gedanken, Ziele, Aufgaben Auseinandersetzungen und Gefühle mit Nach Hause, die uns viel länger beschäftigen, die uns mit der Zeit auch verändern.

Wir können uns wieder der „normalen“ Aussenwelt – Nachbarn, alte Freunde, Arbeitswelt – öffnen. Aber dafür brauchen wir immer wieder diese Inseln des Austauschs, die wir nur in Hustedt gefunden haben.

Liebe Grüße

Stephan Achtstätter mit Christina, Jonas, Nathan und Noah.